

lungs- und Verkaufssysteme an die zu erfolgende Propaganda zu denken und jeden Punkt, den man aufstellt, danach zu bewerten, welchen Vorteil der Konsument darin für sich sehen kann, und die Punkte zur Seite zu lassen, die keine Verkaufskraft in sich bergen, es sei denn, sie wären technisch unumgänglich. Es besteht also die Aufgabe, die Uhren mit vielen Verkaufsargumenten zu verbinden, um einen Artikel auf den Markt zu bringen, der im Vergleich zu anderen Artikelgruppen dem Konsumenten größere Vorteile verschafft. Die Uhr als Gesamtbegriff muß gut gewappnet den Konkurrenzkampf aufnehmen können.

In der **Aussprache** zu den Vorträgen, die leider sehr beschränkt war, nahm zunächst Dr. Dienst (Donauessingen) das Wort. Er führte aus, daß der Uhrmacher schon die Macht habe, eine Gesundung herbeizuführen. Er dürfe aber nicht nur Forderungen aufstellen, sondern auch geben. Auf diesem Grundsatz habe man in Deutschland mit bestem Erfolge das Zusammenarbeiten der Uhrmacher mit den Fabriken aufgebaut. Wenn jeder Uhrmacher im Jahre nur für 5000 RM Großuhren und für etwa 10 000 RM Taschenuhren im Durchschnitt von den Fabrikanten, die zur Zusammenarbeit bereit wären, abnähme, könnte die gesamte Produktion untergebracht werden, und dann könnte man schon ein zwingendes Wort reden. Erfreulich wäre, daß sich jetzt in der Wirtschaft Europas die Kräfte regen und man über die Grenzen und über die Politik hinweg zu einem wirtschaftlichen Europa kommen wolle und auch kommen werde.

König (Halle) begrüßt es, daß auch jetzt die Inhaber der großen Geschäfte bereit wären zur Mitarbeit an den Aufgaben, die sich die Organisationen seit langem gestellt hätten. Diese Mitarbeit habe ein großes wirtschaftliches Gewicht. Vergessen dürfe man aber hier nicht, daß der weitaus größte Umsatz im Uhrengewerbe nicht von den größten Geschäften gemacht wird, sondern von den mittleren und kleinen Geschäften.

Vieles, was hier gesagt worden sei, sei nicht neu. Die Ausführungen de Treys seien sehr temperamentvoll und wertvoll gewesen. Manches sei allerdings zu sehr verallgemeinert und überspißt. In Deutschland sei man zu der Überzeugung gekommen, daß weder in der Rationalisierung noch in der Zusammenballung der Betriebe zu unbeweglichen Großkonzernen die Gesundung gefunden werden könne, sondern nur in der kraftvollen Persönlichkeit und in verständnisvollem Zusammenarbeiten der Industrie mit dem Einzelhandel. Er schildert dann die Arbeit der Verkaufsberatung im Zentralverband. Nur in mühsamer Kleinarbeit könne man zur Gesundung kommen. Die Preise für Markenuhren müßten unter Mitwirkung des Einzelhandels festgesetzt und die Innehaltung dieser Preise auch erzwungen werden. Die Uhrmacher Europas müßten eine einheitliche Front gegen alle Außenseiter bilden. Notwendig wäre auch eine Propaganda für die Uhr, die leider bisher an der Aufbringung der Mittel gescheitert sei.

Cavallar (Triest) überbringt die Grüße der italienischen Kollegen. Er kommt auf die Beschlüsse des Internationalen Uhrmacherverbandes zurück, die schon vieles enthalten, was hier gefordert worden sei. Auch die technische Kommission sei schon ausführlich von ihm in der Frankfurter Sitzung begründet worden.

Perko (Helsingfors) führt an, was man bisher in Finnland bereits getan habe:

Es erschienen in der eigenen Fachzeitschrift Artikel zur Aufklärung der Detailhändler über die verschiedenen Zweige des Einzelverkaufs. Für das kaufende Publikum werden in leitenden Tageszeitungen belehrende Aufsätze veröffentlicht, Radiovorträge gehalten und Ausstellungen von Qualitätsuhren veranstaltet. Im Zusammenhange mit einheimischen Großhändlern wird gearbeitet, um für das ganze Land einheitliche Verkaufspreise festzulegen. Diese Arbeit ist insofern von Erfolg gekrönt worden, daß gegenwärtig Verträge in Kraft sind, nach welchen nur die dem Verbandsangehörigen Detailisten Artikel der Branche von Großhändlern beziehen können. Diesen Verträgen haben sich auch die Goldschmiede und Juweliere des Landes angeschlossen. Ferner ist es gelungen, beinahe alle Kleinhändler des Landes zu Mitgliedern des Verbandes zu gewinnen. Wir strebten auch danach, die internationale Zusammenarbeit aller Uhrmacher zu fördern, indem wir unseren Verband dem skandinavischen Uhrmacherverband angeschlossen.

Dr. Hanaušek (Wien) schildert die möglichen Verhältnisse im Uhrengewerbe Österreichs.

Der Vorsitzende Gubelin führt zum Schluß aus, daß in den zwei Tagen sehr viele Wünsche vorgetragen worden seien, die sich teilweise deckten, so daß man sie vielleicht in kurzen Beschlüssen zusammenfassen könne. Klarwerden müsse man sich über die Weiterarbeit. Er schlage vor, daß ein Ausschuß gebildet werde, der in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen recht schnell zu wirksamen Ergebnissen komme. Die Verbände allein seien zu sehr an die Beschlüsse ihrer Organe gebunden, dadurch werde zuviel Zeit verloren.

Die Beschlüsse werden nunmehr in französischer Sprache verlesen; dieser Text sei also maßgebend für die Auslegung. Gleichzeitig wird eine deutsche Übersetzung bekanntgegeben. Die Beschlüsse haben wir bereits in den Verbandsnachrichten in Nr. 16 der UHRMACHERKUNST bekanntgegeben. Nach kurzer Aussprache wurden die Beschlüsse einstimmig angenommen.

In den Ausschuß zur Weiterarbeit werden von Deutschland Huber und Tombrock (München) gewählt, ferner aus folgenden Ländern je zwei Vertreter, die zum Teil sofort genannt werden, zum Teil sollen sie noch namhaft gemacht werden: Schweiz, Deutschland, Frankreich, England, Holland, Spanien, Italien, Österreich, Tschecho-Slowakei, nordische Länder: Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland. Der Ausschuß wähle aus sich eine Arbeitsgruppe, der folgende Herren angehören: Gubelin (Luzern), Zigerli (Bern), de Trey (Lausanne), Auricoste (Paris), Huber (München).

Hoffen wir, daß dieser Ausschuß recht bald über Erfolge berichten kann.

Nun noch zum Schluß ein kurzes Wort: Die Zusammenkunft war wichtig, weil sie ein tatkräftiges Zusammenarbeiten der Uhrmacher Europas anbahnte. Vielleicht kommt diese Initiative etwas spät; sie hätte früher kommen müssen, und sie war eigentlich Sache der Industrie. Freuen wir uns, daß nun endlich die Fahne vom Uhreneinzelhandel vorangetragen wird. Fehler sind überall gemacht worden — Fehler, die in allen Ländern die gleichen sind.

Unklar blieb die Stellung des Großhandels. Der Begriff „Großhandel“ müßte einmal von diesem selbst klar herausgearbeitet werden. Viele Klagen gegen den Großhandel treffen ihn gar nicht. Die Sünden, die begangen wurden, sind auf das Konto des „sogenannten“ Großhandels zu schreiben, der nur skrupelloser Händler ist, ohne Kenntnis des Faches und nur angelockt durch den scheinbar mühelosen Gewinn, den solch Handel verspricht. Was alles als Großhändler gilt, zeigen die Listen über Zusammenbrüche. Hier findet man überwiegend Firmen, die in dem betreffenden Lande als Uhren (groß)händler gar nicht bekannt sind. Auswahl der Abnehmer ist also eine der ersten Forderungen, die man an die Fabrikanten stellen muß.

Deutschland konnte auf der Konferenz zeigen, daß es aus der größeren Not gelernt hat. Die hier durch die Organisation geleistete Arbeit fand Anerkennung und wurde als richtunggebend anerkannt, ebenso wie sie in Deutschland von den anderen Handelszweigen anerkannt wird. Vielleicht kommt auch die Stunde, wo die deutschen Uhrmacher allgemein diese für andere schon lange vorbildliche Arbeit anerkennen werden!

Erfreulich ist es, daß Deutschland in dem gebildeten Ausschuß vorzüglich vertreten ist. Ist auch der Zentralverband nicht offiziell vertreten (das geschah aus taktischen und finanziellen Gründen), so ist doch die Gewähr gegeben, daß die Vertreter Deutschlands, die Herren Huber und Tombrock (München), in engstem Einvernehmen mit dem Zentralverband arbeiten werden. (VI 1/808) W. König.

Schaufensterentwürfe zum Muttertag. Muttertag. In diesem Jahre ist es der zweite Sonntag im Wonnemond, der 8. Mai. Von sehr vielen Seiten hört man immer wieder: aus einem geschäftlichen Interesse sei der Muttertag geschaffen. Nein, tausendmal nein! Nicht aus einem materiellen Gedanken heraus, nein,



Entwurf Nr. 1. Material: Sperrholz oder starke Pappe. Ausführung: Runde Scheibe: hellblau, Silhouette: schwarz, Rückwand: hellbraun-dunkelbraun-schwarz, Blumenranke: blau und grün, Schrift: schwarz